

Herforder Zeitung

Bezugspreis 120.00 M.

monatlich. Bei Postbezug 120.00 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31

Telefon Nr. 83
Postfach Nr. 5796
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 3.00 Mark

die 1. Spalte 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land
Preis Herford
Kellern die Zeile 10.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 236

Herford, Montag, den 9. Oktober 1922

40. Jahrgang.

Deutschland und das Reparationsproblem.

Die angesehenste englische Zeitung „Manchester Guardian“ hat kürzlich eine Sondernummer herausgegeben, in der nur Politiker von europäischem Ruf zu Wort kamen. Auf Veranlassung von Keynes hat auch Reichsminister a. D. Schiffer einen Beitrag geliefert. Wir geben daraus das Folgende wieder. Die Schriftleitung.

Ueber die wirtschaftliche und finanzielle Seite der Reparationsfrage ist sich die Welt allmählich einig geworden. Alle Sachverständigen von Ruf, die in äußerer Unabhängigkeit und innerer Unbefangenheit zu ihr Stellung genommen haben, sind zu dem Ergebnis gelangt, daß das Problem auf der Grundlage des Versailler Vertrages und des Londoner Ultimatus nicht lösbar ist. Sie sind einhellig überzeugt, daß, wenn man nicht den bisherigen Weg verläßt und sich dazu entschließt, Deutschland ein längeres Moratorium zu bewilligen, die kostspieligen Besetzungen aufzuheben, die wirtschaftlichen Zwangsvorschriften zu lockern, die Gesamtsumme der Reparationsforderungen herabzusetzen, die Zahlungsbedingungen zu ändern und die Voraussetzungen für eine internationale Anleihe zu schaffen — daß dann Deutschland wirtschaftlich und finanziell zusammenbrechen und die anderen Staaten mehr oder minder in seinen Untergang hineingezogen muß. Aber dieses Ergebnis ist bis jetzt nur theoretisch; alle praktischen Folgerungen aus ihm zu ziehen, ist noch immer an dem Widerstand Frankreichs gescheitert.

Die politischen Gesichtspunkte, von denen sich Frankreich Deutschland gegenüber leiten läßt, sind teils durch Furcht und Sorge, teils durch Begierde und Herrschsucht diktiert. Frankreich fürchtet das Erstarken und die Rache Deutschlands, traut seiner friedlichen Gesinnung nicht, und hält es mit Poincaré für unnatürlich, daß ein besiegtes Volk den kriegerischen Geist aufbeugt: der Pazifismus der Schwachen ist verdächtig. Es beargwöhnt den durch die Paragrafen des Versailler Vertrages gescheiterten Simon, denkt deshalb nicht daran, auch nur irgend eine dieser Fesseln zu lockern und ist eifrig darauf bedacht, die Schere zu handhaben, um etwa aufspringende Loden der Kraft zu beschneiden. Seine Selbstsicherung ist ihm wichtiger als jeder wirtschaftliche und finanzielle Vorteil; lieber verzichtet man auf ihn, als daß man darauf verzichtet, Deutschland wirtschaftlich und finanziell schwach zu halten und allen destruktiven Konsequenzen einer dauernden und sich immer noch verstärkenden wirtschaftlichen und finanziellen Schwäche auszuweichen. Aber darüber hinaus lockt der Gedanke der französischen Vorherrschaft, wenn nicht in der Welt, so doch in Europa. Die Fäden führen von Ludwig XIV. über Napoleon zu Clemenceau und Poincaré. Der alte Streit um den Rhein, der mit der Erbschaft Karls des Großen begann und in der Erbschaft Karls des Kühnen seine Fortsetzung fand, soll nunmehr endgültig zugunsten Frankreichs ausgetragen werden. Der Versuch, nach der Knebelung Deutschlands auch über Rußland, durch die von Frankreich ausgerüsteten und unterstützten

Das Neueste vom Tage

Am Sonntag nachmittag wurde in Elberfeld der 4. ordentliche Parteitag der Deutschen demokratischen Partei unter der Leitung des Reichstagsabg. Peterfen-Hamburg eröffnet. Die Parteileitung legte den Geschäftsbericht vor.

Branting, der schwedische Ministerpräsident, weilte auf seiner Rückreise von Genf in Berlin und stattete am Sonnabend dem Reichspräsidenten Ebert einen Besuch ab.

Einer Einladung des Reichskanzlers Wirth folgend hat sich Staatspräsident Pieber zu einer politischen Besprechung nach Konstanz begeben.

Fürst Bülow dementiert, daß er als Entgegnung auf die Kaiserememoiren seine Erinnerungen schon jetzt veröffentlichten wolle.

Am 17. Oktober findet in Paris eine europäische Eisenbahnkonferenz statt, auf der die Gründung eines Verbandes der europäischen Eisenbahnen erfolgen soll.

Irlands provisorische Regierung verflücht allen vollen Anstiege, die bis zum 15. Oktober Waffen und Plündergut abgeben.

Dollarkurs:

Vorgestern: 2242,19 (amtliche Notierung).
Heute: 2500 (vorm. 10 Uhr — Freiverkehr).

Generäle Denikin, Wrangel, Koltshak, Peltjura und andere Kondottiere militärisch Herr zu werden, mißlang freilich. Umso mehr ist es geboten, wenigstens Deutschland nicht wieder zu Kräften kommen zu lassen. Man hält den Westen besetzt; man agitiert für die Wapplitterung der Rheinlande und damit für die Zerstörung der Reichseinheit; man unterstützt die neuen mitteleuropäischen Staaten, die einen eisernen Ring um Deutschland bilden sollen, man versagt den Anstich Desterreichs; man verlegt und reizt durch Brutalitäten und Kränkungen das deutsche Ehrgefühl; und man benutzt schließlich wiederum auch die Reparationsfragen zur steten Bedrohung, zur ewigen Beunruhigung, zur dauernden Niederhaltung Deutschlands.

So ist das Bild, das man sich in Deutschland von der Situation macht. Es wirkt zugleich entmutigend und aufreizend. Was hilft alles heiße und redliche Bemühen, so weit zu erfüllen als es irgend möglich ist, wenn es dem anderen Teil schließlich garnicht um Erfüllung zu tun ist? Keynes hat in Hamburg eine Gefahr darin gesehen, wenn „Frankreich aus ganz anderen als wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zu dem Entschluß käme, daß chaotische Zustände in Deutschland ihm politisch von Vorteil wären“; und er hat hinzugefügt, daß eine solche französische Einstellung nicht ganz von der Hand zu weisen sei. Hat nun nicht Poincaré selbst nach Zeitungsberichten jüngst gesagt, daß er garnicht besonders erfreut sei, wenn Deutschland schließlich doch noch zahle, da Frankreich dann nicht mehr

in der Lage sei, die Folgen der Nichtzahlung durch territoriale Fortschritte im Rheinlande herbeizuführen? Und ist es nicht ein entwürdigendes und erbitterndes Gaukelspiel, das man mit Deutschland treibt, wenn man scheinbar nur wirtschaftliche und finanzielle Gesichtspunkte verfolgt, in Wahrheit aber die Vernichtung um jeden Preis erstrebt? Wozu sich dann weiter bis aufs Blut anstrengen, innere Kämpfe und Unruhen ertragen, sich von allen Mitteln entblößen, sich immer widerstandsunfähiger zu machen? Das Beispiel Karthagos schreiet. Die ehrliche Erfüllungspolitik des Reichskanzlers, dem deutschen Volke abgerungen, droht an dem Starrsinn Frankreichs zu scheitern, in ihrer Ergebnis- und Ausichtslosigkeit zu ersticken.

Nach der Niederlage bei Sedan reiste Thiers an die Höfe, um ein Eingreifen Europas zugunsten Frankreichs zu erreichen. Aber „er fand Europa nicht“. Auch Deutschland blickt in der Welt umher, ob von außen ihm Hilfe und Erleichterung zu teil werden kann. Von wannen kommt der Retter diesem Lande?

Englisch-franz. Verständigung.

Der verhütete Zwist. — Frankreichs diplomatischer Sieg.

Am Sonnabend schien es noch, als sollte über die Meerengenfrage ein sehr ernsther Konflikt zwischen England und Frankreich ausbrechen. Lord Curzon war am Freitagabend nach Paris berufen worden, und noch am selben Abend fand eine wichtige Besprechung hinter verschlossenen Türen statt, die sich bis nachts um 3 Uhr hinzog. Offiziell wurde kein Bericht über diese Sitzung ausgegeben, was aber an Einzelheiten nach den Redaktionen der Pariser Presse durchsickerte, war alles andere als geeignet, an eine glatte Lösung des Streites glauben zu machen. So kommt jetzt die Kunde von dem Kompromiß ziemlich überraschend. England ist der französischen Diplomatie wieder unterlegen, das wird Frankreichs Ueberheblichkeit und Annahme gewaltig stärken. Deutschland wird es in erster Linie zu kosten bekommen, daß Frankreich einen so wichtigen Erfolg errungen hat.

Paris, 8. Okt. Heute ist ein interalliiertes Abkommen getroffen, über dessen Inhalt die Agentur Havas folgendes meldet: Es sei beschlossen, daß bis zum Schluß des Friedens die Alliierten nur dort Truppen behalten sollen, wo solche gegenwärtig stehen, also in Konstantinopel, Tschataldscha, Gallipoli und Tschana und längs der Meerengen, um Ueberwachungen von griechischer Seite zu vermeiden. Die neutrale Zone soll so geführt werden, daß die englischen Truppen von den Kemalisten entfernt sind. Hinsichtlich der Friedenskonferenz kamen die Alliierten zu folgendem Entschluß, der dem britischen Kabinett unterbreitet worden ist: Die Konferenz soll am 1. November beginnen. Auf der Konferenz werden zunächst die Finanz-, Militär- und Wirtschaftsfragen des neuen Vertrages unter Teilnahme Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumäniens, Jugo-Slawiens, Griechenlands und der Türkei besprochen werden. Daran sollen sich später Beratungen über die Freiheit der Meerengen anschließen. Zu dieser Konferenz sollen auch andere Mächte, so z. B. Rußland, Bulgarien, die Ukraine und Georgien zugelassen werden können.

Beschreibung

des westfälischen Bauernhofes

nebst einigen Gedanken über die alten Bürgerhäuser.

Den größten Nutzen aber beweist die zerstreute Bauart bei Feuergefahr. Es müßte ein besonders Verhängnis sein, wenn die Gebäude mehrerer Höfe zugleich abrennen sollten. Kein Haus steht an dem andern, und selbst die zu einem Hofe gehörigen Gebäude sind aus dieser Reihe, 20, 30 und mehrere Schritte von einander gesetzt. Man kann dem brennenden Gebäude von allen Seiten bekommen. Jeder Hof hat seinen eigenen Teich und Brunnen. Und die vielen Bäume verhindern, daß sich der Brand nicht durchs Flugfeuer, von einem Gebäude zum andern verbreiten kann.

Die zu jedem Hofe gehörigen Ländereien in Kämpen einteils, besonders in den niedrigen Gegenden in Kämpen einteils, wodurch allen Grenzstreitigkeiten, Wildschäden, Felddiebereien u. d. gl. sehr gut vorgebeugt ist. Ein Kämpen ist nämlich ein mit einer hohen Hecke und tiefen Graben umgebenes kleines Feld, das entweder als Acker, (Bauland) oder als Viehweide, oder Wiese, oder Garten, oder Holzgewächs genutzt, und zu welchem der Zugang mit einem Schlagbaum verschlossen wird. Diese Kämpen, von welchen immer der eine an den andern stößt, verursachen das kontinuierliche Terrain, das in Kriegszeiten der Kavallerie so hinderlich ist, und so vieles zur Entscheidung der Schlacht bei Villinghausen, oder Kirchdinker beigetragen hat. Unterdeß geben diese Kämpen dem Lande ein sehr mannigfaltiges und anmuthiges Ansehen; des Rußens zu geschweigen, den die Hecken und Graben gewähren. Denn die ersteren werden alle fünf Jahr behauen, und liefern leicht so viel Brennholz als der Bauer gebraucht. Und die letzteren trofken die zu naße Ländereien ab, und enthalten größtentheils die wohlgeschmecktesten Fische, nemlich Hechte, Karpfen u. Karauschen.

Nichts ist aber einem Fremden auffallender, und nichts ist demohingachtet in seiner Art vollkommener, als die Einrichtung eines westfälischen Bauernhauses. Es ist mit der Giebelseite der Straße zugekehrt, steht aber nicht unmittelbar an derselben, sondern 20 bis 30 Schritte in den Hof hinein. An dieser Seite erblickt man nichts, als ein großes Scheunenthor, das oben bogenförmig ausgeschnitten ist, und an beiden Seiten desselben ein paar Stallthüren. Die Eintree zum Hause geht über die Miststätte, die recht mit Voratz zwischen dem Schlagbaum (Gack) des Hofes und dem Hause angelegt ist. Wenn man ins Haus kommt, so erblickt man freilich noch weniger, was einer menschlichen Wohnung ähnlich sähe. Man kommt nemlich auf die Tenne (Deele) und sieht auf der einen Seite die Kühe und Schweine und auf der andern die Pferde. Hinten bemerkt man endlich eine Thüre, die in die Küche führt; diese hat weder Feuerherd noch Rauchfang, sondern das Feuer brennt auf der nackten Erde, wesswegen auch das ganze Haus inwendig sehr berußt und finster aussieht. Da nun die Küche das gewöhnliche Bistenzimmer der westfälischen Bauern ist, und einem Fremden gleich ein Stuhl beim Feuer geboten wird, so lernt derselbe das westfälische Bauernhaus gerade von

der schlechtesten Seite kennen. Alles muß so zu sagen widrige Eindrücke auf ihn machen. Und daher mögen denn auch wohl die schlechten Abzeichnungen und Beschreibungen*) kommen, die man von dieser Art Häuser hin und wieder findet.

Sulzer wünschte in seiner Reise nach Nizza, daß man zur bessern Kenntnis der Land- und Lebensart mancher Gegenden, Abzeichnungen von Häusern machen und sammeln möchte. Ich glaube deswegen, daß eine genaue und zuverlässige Abbildung eines westfälischen Bauernhauses vielen Lesern, besonders Liebhabern der Oekonomie, sehr angenehm und lehrreich sein werde.

Man theilet das westfälische Bauernhaus in zwei Theile (oder Enden). Das eine, welches die Tenne (Deele) und die Stallungen enthält, heißt das Deelende, und das andere in welchem sich die Küche, nebst den Wohn- und Schlafstuben befindet, heißt das Küchenende. Jenes ist die Scheuer, und dieses das Wohnhaus. Und man kann überhaupt von einem westfälischen Bauernhause keine deutlichere und richtigere Beschreibung geben, als wenn man sagt, daß es zugleich Haus und Scheuer in der vortheilhaftesten Verbindung sey.

(Fortsetzung folgt.)

*) Eine solche steht z. B. in Rangens zufälligen Gedanken über die notwendige und bequeme wirtschaftliche Bauart auf dem Lande. Breslau 1779 woraus sie in Krünzens Oekonomische Encyclopädie 22. Band Art Haus übertragen ist, die ich zur Vergleichung herfegen will.

*) Vergleiche Nr. 233, 234 und 235 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Ein Giftdanschlag gegen die Angeklagten?

Leipzig 7. October.

Leipzig, 7. October.

Die amtliche Untersuchung.

Der Direktor der Gefangenenanstalt bestreitet, daß das Unwohlsein der Angeklagten auf den Genuß von Sering erfolgt sei. Wäre dies der Fall, dann müßten die gleichen Krankheitserscheinungen bei den übrigen hundert Gefangenen aufgetreten sein, die alle von der Sertingsjendung, die die Gefangenenanstalt erhalten hat, genossen haben. Kein einziger hat aber darüber geklagt, wie ja auch außer den sieben die übrigen Angeklagten am Freitag noch nicht von dem Unwohlsein befallen waren.

50) Roman von Elfe Rema.

„Das sind alles keine nahrhaften Gerichte, Fräulein Marie, machen Sie für sich und das Hausmädchen reichlich Suppe und Rostoffeln. Sie sollen es doch gut bei meiner Tochter haben.“

Punkt ein Uhr mittag fuhr ein Auto vor dem Hause vor. Der

Am Montag wieder Verhandlung.

Die echte Größe ist nie ohne Religion.

9. Dittbr

g. Der Obst- und Gartenbauverein von Herford und Um-
gegend eröffnete seine Winterarbeit durch eine gut besuchte
Versammlung am letzten Sonnabend. Nach Erledigung der
geschäftlichen Angelegenheiten und kurzer Berichte über Aus-
flug, Beerenobstschau und Ausstellung der deutschen Land-
wirtschaftsgesellschaft in Nürnberg folgte ein Vortrag über
Bodenbearbeitung. Der Vorstand hatte diesen Vortrag nicht

la. Kampf dem wilden Viehhandel. Von wohlunter-
richteter Seite wird uns geschrieben: Der wilde Viehhandel
nimmt bei der dauernden Preisssteigerung für Vieh und
Fleisch ständig zu und trägt dadurch wiederum zu weiteren

Am Abend kam die gesamte Familie zur Begrüßung: Verchenfelds, Frau Thekla Canizza und einige Verwandte, die sich auf der

Alle Teppiche in der ganzen Wohnung wurden am Abend zusammengerollt, die Möbel mit Leinentappen versehen.

Freiſteige
vieſchnappe
wirden un
Schutz die
wanges v
gemäß der
conſſionir
h. Aus
der neuen
den neuen
Befehl ge
tehr flüſſig
Borbereit
Nurder den
Markt-Stü
Städ wirt
Kriege, da
berne Für
= D
ind die
müſſen vo
daß jeder
tig des
Zugbildun
Geizung a
zu ſorgen
vermiedem
der Fahret
zu tragen
rungen ſin
= 2
Brieſſenden
mern mit
gen — be
Verlegung
worden.
fremden
ſig nur n
ſchluß vo
brauchen
wendung
es Jahre
werden.
ſchloſſen i
= Di
jahre, die
alter ang
ſo bald
möge G
alſobald
Eintragu
glaubigte
zweite G
werden f
Entſcheid
Kriegsha
Reichsme
ante zur
werden.
ſonalatte
= C
Der Ein
geförder
zu prüfe
großer
Wohnun
Notwoh
Vorwür
beſchliche
bringun
Reichsbe
beiträge
= T
können
weiter
geben iſ
zu haben
zur Öff
Die Ein
aber nie
mung n
angewa
Reiſen
ſarte ſi
Zieſtſtat
h. 3
nachſe
daß Sc
renden
macht n
beſtim
währt
= t
lungen
finanzl
werden
ebenſo
lichen.
Verſor
oder ö
der be
allgem
nanzern
zahlun
ſind.
ſir 19
Die S
von 2
zu übe

etungen
in Eigen-
ung die
pers, sie
enfrucht-
ent, der
eige, wie
Gharbeit
ärt und
fekt, die
in Ver-
diese am
gähle,
rtosfeien,
Rottkohl,
rüse der
ei recht-
erlösung
In der
ngehend
auchver-
st aus,
merstag
tag ver-
S. Man
d. Mts.,
rtwinter
ite von
bes Dr-
wicklung
umental-
ang des
(besser
Die Ent-
ung und
emando,
er Zon-
er ihrer
ndet die
rschiede-
ger ein-
Samoff
abe und
er Lang
weit leb-
rie, ein
e (engl.
ppeltakt.
ie Sere-
auf in-
deutung
Jhren
genom-
und kon-
er und
die Form
Arbeit
wieder
11 der
diesem
Anmut,
besteht
acht sei
möglich
geben.
ds. Er
Mozart
der Auf-
lich der
Winter-
n wird,
werden.
n ihrer
en ent-
Hinter-
handel
eh und
weiteren
en ersten
de Cor-
die Ver-
Hausalt
richtstraße
h betrieb-
var dem-
ange Ghe-
ar jungen
ach sehr
Geschichte
te. Der
worden
freit ge-
oren ge-
werden.
id haben
obachtet,
gähle,
handelte,
sichte sie
verstand
ast ihres
es hieß
urde mit
sein Gast
beissen.
d gelocht
n liegen,
end zu-
olg.

Preissteigerungen bei. Mit Rücksicht auf die in den jetzigen Monaten besonders nachteiligen Wirkungen des Wollens und im Interesse des soliden Viehhandels, zu dessen Schutz die Behörden durch die Einführung des Konzeptionszwanges verpflichtet sind, werden die zuständigen Dienststellen gemäß den ergangenen Weisungen angewiesen, den nicht konzeptionsierten Viehhandel aufs schärfste zu bekämpfen.

Ausgabe von 5000 Mark-Scheinen. Mit der Ausgabe der neuen 5000 Mark-Scheine ist begonnen worden. Von den neuen Scheinen sollen täglich 1½ Milliarden in den Verkehr gebracht werden. Man hofft, dadurch den Geldverkehr flüssiger gestalten zu können. Gleichzeitig trifft man Vorbereitungen für die Herausgabe des neuen Kartgeldes. Dieser dem Drei-Mark-Stück ein Zehn- und ein Zwanzig-Mark-Stück in Verkehr gebracht werden. Das Zehn-Mark-Stück wird etwas kleiner als das Drei-Mark-Stück vor dem Kriege, das Zwanzig-Mark-Stück etwas kleiner als das silberne Fünf-Mark-Stück sein.

Die Heizung der Züge. Für die Heizung der Züge sind die Reichsbahndirektionen besorgt. Alle Personenzüge müssen vom 15. September bis 15. Mai so ausgerüstet sein, daß jederzeit geheizt werden kann. Ohne besondere Anweisung des Amtes oder der Direktion abzuwarten, sollen die Zugbildungs-, Abgangs- oder auch Unterwegsbahnhöfe die Heizung anordnen. Bei Frost ist für genügende Vorheizung zu sorgen. Es soll aber auch eine Heberheizung unbedingt verwendet werden. Dem Wechsel der Witterung ist während der Fahrt durch Einstellung der Regleinrichtung Rechnung zu tragen. Die Heizung ist fortgesetzt zu überwachen. Störungen sind zu beseitigen.

Verbot der Metallklammern zum Verschluss von Briefen. Durch die Verwendung von Metallklammern mit scharfen Spitzen zum Verschluss von Briefen — besonders von Warenproben — sind schon wiederholt Verletzungen der Postbeamten an den Händen herbeigeführt worden. Da derart verschlossene Sendungen auch von den fremden Postverwaltungen beanstandet werden, dürfen künftig nur noch Klammern mit abgerundeten Enden zum Verschluss von Briefsendungen benutzt werden. Um das Aufbrechen vorhandener Bestände zu ermöglichen, soll die Verwendung von Klammern mit scharfen Spitzen bis Ende dieses Jahres gestattet werden, wenn die Spitzen so umgelegt werden, daß eine Beschädigung der Beamten ausgeschlossen ist.

Die Kriegsjahre müssen festgesetzt werden. Die Kriegsjahre, die den Beamten auf ihr Ruhegehaltsfähiges Dienstalter angerechnet werden, stehen noch nicht fest, sollen aber so bald als möglich festgestellt werden, weil später etwa nötige Ermittlungen schwieriger oder überhaupt nicht mehr möglich sein würden. Die Personalakten sollen deshalb alsbald vervollständigt werden. Im allgemeinen gelten die Eintragungen in den Militärpapieren. Sonst müssen beglaubigte Auszüge aus den Kriegstammrollen beschafft oder weitere Ermittlungen angestellt werden. Die Stammtrollen werden jetzt von den Archivverwaltungen verwaltet. Die Entscheidung in rein militärischen Fragen, z. B. ob eine Kriegshandlung als Gefecht anzusehen ist, bleibt aber dem Reichswehrminister vorbehalten. Nötigenfalls kann der Beamte zur Abgabe einer eidesstattlichen Erklärung veranlaßt werden. Bis Ende März 1923 soll die Erhöhung der Personalakten durchgeführt sein.

Einbau von Wohnungen in reichseigenen Gebäuden. Der Einbau von Wohnungen in reichseigenen Gebäuden soll gefördert werden. Der Reichsminister erlucht, von Neuem zu prüfen, ob entbehrliche Diensträume oder Teile überflüssiger Dienst- oder Mietwohnungen zur Schaffung neuer Wohnungen verwendet werden können, sei es auch nur von Notwohnungen. Anlaß zu dieser Anordnung haben die Vorwürfe gegen die Reichsverwaltung gegeben, daß sie entbehrliche Räume nicht den Gemeindebehörden zur Unterbringung der Wohnungssuchenden zur Verfügung stellt. Die Reichsverwaltung will so zur Binderung der Wohnungsnot beitragen.

Erleichterung für Fahrradkarten. Fahrradkarten können auch nach einer Station ausgegeben werden, die weiter als die Station liegt, die auf der Fahrkarte angegeben ist, wenn durchgehende Fahrkarten bis zu dieser nicht zu haben sind. Die Reisenden müssen dann Karten nach der zur Lösung geeigneten weitestgelegenen Station vorlegen. Die Entfernung zwischen Abgangs- und Zielstation dürfen aber nicht mehr als 100 Kilometer betragen. Diese Bestimmung wird nach einer neuen Anordnung sinngemäß auch angewandt, wenn Personen für die Anfangsstrecke ihrer Reisen im Besitz einer Zeitkarte oder einer anderen Fahrradkarte sind und aus diesem Grunde eine Fahrkarte bis zur Zielstation nicht lösen können.

Halber Fahrpreis für Studierende auch in den Weihnachtsferien. Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß Schülerfahrkarten (halber Preis) nunmehr den Studierenden auch während der Weihnachtsferien zugänglich gemacht werden sollen, während sie nach den bisherigen Tarifbestimmungen nur zu Beginn und Schluß des Semesters gewährt wurden.

Wann werden Nachzahlungen versteuert? Nachzahlungen an Gehalt sind nach einem Gutachten des Reichsfinanzhofes in dem Jahre zu versteuern, für das sie gezahlt werden, auch wenn dies erst nachher geschieht. Dies gilt ebenso für Beförderung, Vergütung usw. der Beamten, Geistlichen, Lehrer, Angehörigen der Wehrmacht, Arbeitern und Versorgungsberechtigten des Reichs, der Länder, Gemeinden oder öffentlicher Körperschaften. Abgesehen von der Grenze der beiden Jahre werden Steuerjahr und Zahlungsjahr im allgemeinen zusammenzufallen. Der Reichsminister der Finanzen hat jetzt angeordnet, daß die 1921 erfolgten Nachzahlungen in der Regel als Einkommen von 1921 anzusehen sind. Einzelne Finanzämter haben aber die Nachzahlungen für 1920 nachveranlagt. Damit soll es kein Bewenden haben. Die Steuerpflichtigen laufen so weniger Gefahr die Grenze von 24 000 M für den niedrigsten Steuerfuß von 10 Prozent zu überschreiten. Wenn dies für 1921 der Fall ist, so sollen

nur 10 Prozent gerechnet werden. Auch soll bei höheren Einkommen kein Nachteil für den Steuerpflichtigen bestehen.

h3. Verlobung aufgehoben aus wirtschaftlicher Not. Im „Mindener Tageblatt“ las man vor einigen Tagen folgendes Inserat: „Infolge der wirtschaftlichen Notlage sehe ich mich gezwungen, meine Verlobung mit Frä. . . . hiermit aufzuheben. Ernst St. . . . Bremen.“ — Namen tun nichts zur Sache. Denkbar ist es allerdings, daß ein Brautpaar, das seit Jahren auf bessere Verhältnisse wartet, um heiraten zu können, durch die furchtbare Teuerung auseinandergerissen wird, in diesem Falle sind die Opfer eines tragischen Geschicks zu bedauern. — Oder sollte etwa doch der Bräutigam ein bekanntes Zitat in bekannter Parodie beherzigt und vor der ewigen Bindung geprüft haben, ob sich nicht noch was Besseres fände? Dann wäre die wirtschaftliche Not, die heute fast allen gemeinsam ist, eine billige Ausrede!

h3. Von Leuten, die ihr Licht nicht leuchten ließen. In den letzten Tagen ist wieder eine große Anzahl Personen zur Anzeige gebracht, welche in der Dunkelheit Fahrräder ohne Laterne benutzten. Die Rücksichtslosigkeit solcher Leute wird, da sie neuerdings überhand nimmt, streng bestraft.

Amt Herford-Hiddenhausen

u. Klein-Schwarzenmoor. Einem Landwirt an der Salzpfur Chaussee wurden nachts beträchtliche Mengen Kartoffeln ausgegraben und entwendet.

u. Diebrock. Von dem Kartoffelfelde eines Landwirts aus der Nachbarschaft sind nachts Kartoffeln auf einer sehr großen Fläche ausgegraben. Die Diebe konnten unerkannt entkommen. Der Schaden beläuft sich auf einige tausend Mark.

Amt Enger

u. Herringshausen. Der anhaltende Regen ist auch in unserer Gegend für die Feldfrucht sehr verderblich gewesen. Der Roggen liegt gemäß auf dem Felde und kann nicht eingebracht werden, das Heu ist zum Teil verfault. Unreife Äpfel fallen zentnerweise von den Bäumen.

cr. Enger. Ein bei dem Zigarrenfabrikanten G. hier ausgeführter schwerer Einbruchdiebstahl beschäftigte am Sonnabend die Staatsanwaltschaft in Bielefeld. Am 6. April d. Js. wurden aus dem Lagerraum der Fabrik etwa 11 000 Stück z. T. verpackte, z. T. noch unfortierte Zigarren gestohlen, die von den Dieben in einer Scheune versteckt gehalten wurden, ein anderer Teil wurde in einem Feldgehölz aufgefunden. Dem Bestohlenen ist somit ein Schaden nicht erwachsen. Als Täter kamen der wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrafte Verwalter Nagel von hier und der bisher unbefragte 20jährige Knecht August Kockfette von Oldinghausen in Frage, welche den Diebstahl zugaben. A. erhielt wegen wiederholten schweren Rückfalldiebstahls ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust; B. kam als Verführer mit vier Monaten Gefängnis davon, doch soll bei ihm gegen Zahlung einer Geldbuße von 10 000 Mark die Strafe ausgesetzt werden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Waldröhl. Die Eheleute Wilhelm Räsberg aus Sperkenbach konnten das seltene Fest der Eisernen Hochzeit begehen. Der Jubilar steht im 95., seine Frau im 84. Lebensjahre.

Weslhojen. Die Wittekind-Werke A.G. sind von einem Großfeuer heimgesucht worden. Die Fahrradfabrik und der Lagerplatz sollen vom Feuer zerstört sein. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Hannover. Die hier in diesen Tagen stattfindende Modeschau wurde von Einbrechern ihrer wertvollsten Gegenstände beraubt. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beträgt ¼ Millionen Mark. Unter anderem haben die Einbrecher 4 Perjerleppiche im Werte von 1 Million Mark entwendet.

Grone. Einen tragischen Tod fand der 56jährige Familienvater Arbeiter Gerhard Sarzig. Er und ein unversehrter Arbeiter waren auf der Saline Lüneburg damit beschäftigt, einen mit Kohlen gefüllten Eisenbahnwagen zu entleeren. S., der als solider und fleißiger Arbeiter bekannt ist, ermahnte seinen Arbeitskollegen, eifriger zuzugreifen. Hierüber geriet der Aufgeforderte derart in Wut, daß er dem S. eine Ohrfeige gab, wodurch dieser taumelnd vom Eisenbahnwagen herunterfiel. Leider war der Sturz auf das Steinpflaster so unglücklich, daß S. die Wirbelsäule brach und zur Klinik in Göttingen überführt werden mußte, wo der bereits ganz Gelähmte nach zwei Tagen starb. Gegen den Täter hat die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet.

Emden. In einer Molkerei entwendete ein Dieb zur Nachtzeit für 60 000 Mark Butter. Ein Polizeihund nahm die Spur auf und ermittelte den Täter.

Wesel. Wie das Eisenbahnbetriebsamt mitteilt, wurde bei Kilometer 43,0 der Strecke Haltern-Mehrberg, infolge Zusammenstoßes einer Lokomotive mit Steinschlagwagen ein Mottenarbeiter aus Mülheim getötet und ein anderer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt; eine Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Berlin. Der Stadt Berlin sind aus Staatsmitteln 57 056 000 Mark überwiesen worden, die mit größter Verschwendung den in großer Not lebenden Kleinrentnern und Sozialrentnern als Unterstützung aus öffentlichen Mitteln, sowie den wirtschaftlich schwachen Kreisen zugute kommen sollen.

Berlin. Donnerstag ist der Hofrat und Bibliothekar, geheimer Konfistorialrat D. Dr. Hermann Strack, ordentlicher Honorar-Professor der Theologie in der Berliner Universität, im Alter von 75 Jahren gestorben.

Richterfeld. Auf Bahnhof Richterfeld-West der Wannsee-Bahn kam es zwischen einem Beamten der Bahnschutzpolizei und einem zweiundzwanzigjährigen Fahrgast zu einem Streit über die Gültigkeit einer Monatskarte, der in Tätlichkeiten ausartete. Der Fahrgast drang mit einem Messer auf den sich heftig zur Wehr setzenden Beamten ein. Beide blieben schließlich in schwerverletztem Zustande auf dem Bahnsitz liegen und wurden ins Krankenhaus gebracht. An dem Aufkommen des Fahrgastes wird gezweifelt.

Frankfurt a. M. Vor der Mannheimer Strafkammer standen 12 Diebe und Gehele aus Frankfurt, die in der Mannheimer Nationalgalerie am 4. Juni 1921 10 Gemälde, meist alte Niederländer, gestohlen hatten. Die beiden Diebe Friedrich Meisinger und Peter Rann erhielten 4½ resp. 4 Jahre Zuchthaus, die zehn Gehele Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis 2½ Jahren.

Hamburg. In einem Hause der Düsternstraße fand der Werkzeughändler Rode einen geheimen viereckigen Kellerverschlag mit eisernem Gitter und Ringen in den Wänden. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Kellertafel der alten Hanse. Hinter einer betonierten Stelle entdeckte Rode Asche und Knochenreste. Er machte der Kriminalpolizei Mitteilung, die feststellte, daß es sich um ein menschliches Skelett handelt. Die betonierte Stelle soll nach 1914 hergestellt worden sein. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Hamburg. Hier fand eine große Demonstration der Polizeibeamten statt, die ihr Oktobergehalt und einen Teil der Septembernachzahlung noch nicht erhalten hatten. Sie zogen vor das Polizeipräsidium und verlangten vom Polizeipräsidenten stündlich ihr Gehalt. Der Polizeipräsident erklärte, er wolle sofort jedem Beamten viertausend Mark auszahlen lassen, damit erklärten sich aber die Beamten nicht zufrieden. Es wurde schließlich eine Kommission gewählt, die sich mit dem Polizeirat zusammen zum Bürgermeister begab. Hier gelang es, eine Regelung in der Weise zu erzielen, daß jeder Beamte 5000 Mark auf das Oktobergehalt als Vorfuß erhält. Mit dieser Vereinbarung erklärten sich die Beamten zufrieden.

Lübeck. Im Mai wurde hier während eines Gewitters von Bewohnern eines Hauses in der Roedstraße ein glühender Stein beobachtet, der in den Garten des Hauses fiel. Als der Regen aufgehört hatte, wurde dieser Stein an der Fallstelle noch warm gefunden. Das Gras war ringsum verengt. Der Stein hatte ein Gewicht von 44,78 Gramm und das spezifische Gewicht von 3,87. Eine chemische Untersuchung ergab als Bestandteile Eisen und Silicium. Er besteht an der ebenen Endfläche einen magnetischen Südpol, nicht weit vom entgegengesetzten Ende einen Nordpol. Er dürfte der erste Meteorstein sein, der in Lübeck beobachtet und gesammelt worden ist. Der Meteorstein ist dem Naturhistorischen Museum überwiesen worden.

Lügen. Die Verhandlung vor dem Gericht in Böken gegen eine große Zahl von Mannschaften des hier garnisonierenden Reichswehr-Bataillons, in deren Verlauf mehrere Fälle von vorchriftswidriger Behandlung von Soldaten durch Offiziere und Unteroffiziere zur Sprache gekommen ist, wird die Grundlage bilden für ein Einschreiten gegen die schuldigen Offiziere und Unteroffiziere.

Leipzig. Nach mehr als achtjähriger russischer Gefangenschaft ist nach hier der Kriegsgefangene Glos zurückgekehrt. Der längst Totgelaubte traf mit seiner Frau, die er vor 2 Jahren geheiratet hatte, ein.

Leipzig. Im Gegensatz von Berlin, Hamburg und Hannover hat, der Zoologische Garten in Leipzig einen Lieberück aufzuweisen, jedoch es möglich ist, das Unternehmen weiter zu erhalten.

Dresden. Auf dem Dresdener Altmarkt, einem sehr belebten Platz, hat sich ein aus seiner Wohnung vertriebener, von seiner Ehefrau verlassen Mann mit seinem hochaufgetürmten Möbelwagen niedergelassen und verpöthet durch Wort und Tat das Wohnungssamt unter dem Beifall einer riesigen Menschenmenge, die gleichfalls für diese Behörde keine übermäßig große Sympathie hegt.

München. Im Wohlfahrtsauschuß und zwar bei der Freikant sollen Millionenunterzahlungen aufgedeckt worden sein. Bei einem der Beschuldigten fand man Werte in Höhe von einer halben Million. Bei einem anderen solche in Höhe von einer Million. Die Untersuchung ist im Gange.

Landshut. Die erste Etappe der Reichsfahrt des Allgemeinen deutschen Automobilklub brachte auf der vom Regen aufgeweichten und glatten Straße zahlreiche Unfälle. Ein Wagen der Dürkoppwerke fuhr in einen Graben. Dabei fand der als Gast mitfahrende Journalist van Hooven seinen Tod. Eine ganze Anzahl von Wagen und Räder mußte ausweichen. Infolge der zahlreichen Zwischenfälle verzögerte sich die Bergfahrt, die hinter Schmiedeberg vorüber war, soweit, daß sie erst nach Eintritt der Dunkelheit und zudem bei strömendem Regen vor sich gehen konnte.

Rempten (Allgäu). Hier ist der Fabrikdirektor Mattern verhaftet worden, weil er Unterschlagungen in der Höhe von zwei Millionen Mark begangen hat. Da Mattern in besten Verhältnissen lebe, scheinen die Ursachen der Unterschlagungen in seinem leichtsinnigen Lebenswandel zu liegen.

Oberammergau. Die Abschiedsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele war von 5400 Menschen besucht. 317 000 besuchten die diesjährigen Passionsspiele; 50 000 mehr als im letzten Spieljahr. Die Bruttoeinnahmen aus 69 Spieltagen betragen 21 Millionen Mark. Die Leistungen der Spieler waren so anstrengend, daß beispielsweise der Pilatusdarsteller Hans Mayr seine Stimme verlor. Die Oberammergauer lehnten das Angebot einer deutsch-amerikanischen Filmgesellschaft in der Höhe von ¼ Million Mark ab. Um der Versuchung zu entgehen, ließen sich einige Hauptdarsteller nach Schluß der letzten Vorstellung die Haare scheeren.

Wien. Im Theater an der Wien kam es zu einem eigenartigen Theaterverstand. Die Musiker des Orchesters, die seit einigen Tagen in einem Lohnkampf gegen die Direktion stehen, veranstalteten während der Vorstellung der Boharischen Operette „Fräulein“ eine regelrechte Ragenmusik, indem sie alle musikalischen Anordnungen des dirigierenden Komponisten Behar mutwillig ins Groteske verzerrten. Das Publikum nahm gegen diese seltsame Streifungsbildung der Musiker Stellung, und es kam zu wilden Schimpfzügen zwischen Parkett und Orchester. Behar flopfte ab und verließ das Dirigentenpult. Erst nach einer Viertelstunde trat soweit Beruhigung ein, daß die Vorstellung zu Ende geführt werden konnte.

Belgrad. Im Süden von Nisch stieß ein Personenzug infolge folcher Weichenstellung mit einem Güterzuge zusammen, wobei 11 Personen getötet, 20 Personen schwer und 30 leicht verletzt wurden.

Paris. Nach einer Meldung der Chicago Tribune sind bei einem Waldbrand im Bezirk des Ostario über 100 Personen getötet worden.

Rom. Gegen den italienischen Unterstaatssekretär des Auswärtigen Tolsti di Belmuntia ist auf der Rückreise von Genf nach Rom ein Mordanschlag verübt worden, wobei wichtige geheime Aktenstücke, enthaltend englisch-italienische Vereinbarungen den Attentätern in die Hände fielen. Man vermutet, daß der Mord von einer Großmacht inszeniert worden ist, die an einer Kenntnisnahme des Inhalts der Dokumente großes Interesse hat.

Moskau. Neuerdings sind in Baku große Brände in den Naphthaquellen ausgebrochen, und zwar stehen die Zentrallagerstätten der Bibi Gibad-Werke in Brand. In Bibi Gibad, der schwarzen Stadt, befinden sich bekanntlich die reichhaltigsten Naphthaquellen des Bakugebietes. Der Schaden, der durch den Brand entstanden ist, ist noch nicht zu übersehen, aber sehr groß.

Im Hemd und Mantel über die Grenze.

Der Versuch, sich billig in Deutschland einzukleiden, ist einer Fabrikantenfrau aus Rumburg in Böhmen jählich bekommen. Die

Dame fuhr im Automobil von Nürnberg nach Jittau und wurde glatt über die Grenze gelassen, da sie den vorchriftsmäßigen Ausweis besaß. Den Grenzbeamten fiel jedoch die etwas geringe Bekleidung der ihnen bekannten Dame auf, die außer Hemd und einem Mantel nicht viel mehr an hatte. In Jittau hat sich die Fabrikantengattin eingekauft, was eine elegante Frau an Kleidungsstücken trachtete, und nicht nur das, sie hat sogar Kleiderstücke, die man sonst einfach trägt, in doppelten Exemplaren angeordnet. Auch darüber hinaus wurde noch ein kleiner Vorrat gehandelt, der im Kraftwagen verpackt wurde. Bei der Heimfahrt, die am späten Abend geschah, mußte die Dame trotz Regen und Finsternis zu ihrem größten Entsetzen den Wagen verlassen und nach dem Zollgebäude kommen. Ihrer Versicherung, daß sie nichts Verbotenes bei sich habe, wurde nicht geglaubt. Man ging trotz aller Proteste an eine Leibesvisitation und dabei wurden die neuen Wäsche- und Kleidungsgegenstände, die Frau A. ablegen mußte, sämtlich beschlagnahmt. Man ließ ihr nur den alten Mantel und ein Hemd. Der Schafför wurde beauftragt, den Satten der Dame herbeizurufen, der Kleider brachte und seine teure Gehalts mit 50 000 Mark Strafe bei den Zöllnern auslösen mußte.

Das Geheimnis des Bumerangs.

Die primitiven Völker, die in mancher Erfindung den zivilisierten Völkern vorausgegangen sind, haben auch schon den Gleitflug, dessen der Mensch jetzt Herr geworden ist, benutzt, und zwar nicht um selbst zu fliegen, aber doch um eine furchtbare und geheimnisvolle Waffe zu handhaben. Wie Charles Gregory in einem englischen Blatte ausführt, beruht nämlich die Wirkung des Bumerangs oder Schwirrhölzchens auf dem Prinzip des Gleitfluges. Der Bumerang, der von vielen australischen Völkern als Waffe benutzt wird, ist ein gebogenes Stück Holz, das in einem Winkel von 90:120 Grad gekrümmt ist. Seine Länge schwankt zwischen 2 und 3 Fuß, und das Gewicht beträgt oft 2 Pfund. Die eine Seite ist flach, die andere konvex, und die konvexe Seite hat eine scharfe Schneide. Diese Waffe werfen die Wilden so außerordentlich weit, daß man nicht annehmen kann, der Antrieb erfolge allein durch die Kraft des Werfenden. Gregory hat Entfernungen, die der Bumerang zurücklegte, bis zu 480 Meter gemessen. Der Schleuderer stellt sich immer mit dem Winde und wirft den Bumerang etwa nach einem kleinen Baum, der 200 Meter entfernt ist. Die Waffe fliegt dann etwa 6 Fuß über den Boden hoch mit einem Schwünge, der durch die Luftströmung verstärkt wird, dreht sich bei dem Baume um und kehrt dann im Gleitflug zurück, bis sie vor die Füße des Werfenden fällt. Es scheint ganz zweifellos zu sein, daß die Eingeborenen hier dieselbe Kraft ausgenutzt haben, die der Segelflieger verwendet; nur benutzen sie sie nicht für sich selbst, sondern für das Werkzeug, das unter Verwertung der Luftströmung dahingleitet.

Hohe Preise für seltene Bücher.

Bei den letzten englischen Bücherversteigerungen wurden bedeutende Preise für seltene alte Drucke gezahlt. So waren die Frühauflagen von Dante bei der Versteigerung der Fairfax-Bibliothek stark umfritten. Für eine Ausgabe der „Göttlichen Komödie“ zu Florenz 1482, die zwei Kupferstiche Baccio Baldinis und den ersten Druck von Landinos Kommentar enthält, wurden 158 Pfund Sterling gezahlt; eine Venetianer-Ausgabe von 1477 brachte 90 Pfund Sterling. Für die erste Horaz-Ausgabe bei dem berühmten Verleger Aldus im Jahre 1501 zahlte man 50 Pfund Sterling, für die „Paraphrasen des Erasmus über das neue Testament“ von 1549 33 Pfund Sterling. Eine lateinische Bibel, von A. Roberger 1478 zu Nürnberg gedruckt, brachte 23 Pfund Sterling.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	7. Okt.		6. Okt.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam 100 Fl.	86591,60	86808,40	83695,20	83904,75
Brüssel-Anwerpen 100 Frs.	15880,50	15860,85	15480,80	15519,40
Christiania 100 Kr.	39250,85	39349,15	38501,80	38593,20
Kopenhagen 100 Kr.	46193,40	463 6,60	44194,65	44306,35
Stockholm 100 Kr.	58776,40	58923,60	57228,35	57371,65
Helsingfors 100 finnische Mk.	5043 65	5 56 35	5053 65	5 56 35
Italien 100 Lire	958 00	9612 00	9338 80	9361 70
London 1 Pfd. Sterl.	9822,70	9 47 30	9548 05	9571 95
Newyork 1 Dollar	2242,19	2247,81	2157 30	2162 70
Paris 100 Frs.	16978 75	17021 25	16179 35	16520 65
Schweiz 100 Frs.	41947,50	42012 50	40449 35	40550 65
Spanien 100 Pes.	33957,50	34042 50	32759 00	32841 00
Wien (Deutsch.-Österr. abgeft.)	2 95 1/2	2 97 1/2	2 98	3 02
Brag 100 Kr.	7515 55	7534 45	7540 55	7559 45
Budapest 100 Kr.	89 38	89 62	85 89	86 11
Buenos Aires 1 Pes.	7 46 50	7 48 50	7 41 50	7 43 50
Bulgarien 100 Lira	1423 20	1426 8	1373 25	1376 75
Japan 1 Yen	1073 65	1076 85	1 38 70	1 41 30
Rio 1 Milreis	257 17	257 83	250 68	251 32

Berliner Börse vom 7. Oktober. Der heutige Börsenverkehr stand im Zeichen einer weiteren Befestigung der ausländischen Zahlungsmittel. Im Vorbörsenverkehr wurde der Dollar mit 2235 bis 2250 umgekehrt. In den Mittagsstunden ging der Kurs vorübergehend zurück und später wieder die höchste Stufe zu erreichen. Im Freibörsenverkehr bestand nach Effekten ziemlich rege Nachfrage. Verschiedene Papiere, z. B. die Aktien der Deutschen Bank, konnten erhebliche Aufbesserungen erzielen. Es notierten amtlich: Newyork 2242,19, Belgien 15830,1, England 9822,70, Frankreich 16 978,75, Italien 9588,00, Brag 7515,55, Schweiz 41 947,50, Schweden 58 776,40, Holland 86 591,60.

Berliner Produktenmarkt vom 7. Oktober. Das Angebot der Provinz war wiederum sehr knapp, während die Nachfrage außerordentlich rege blieb. Die feste Tendenz der letzten Tage konnte sich voll behaupten. Es notierten amtlich: Weizen märk. 4500—4650, Roggen märk. 4150—4250, Gerste, Winter 4000—5150, Gerste, Sommer 4200—4500, Hafer märk. 4500—4575, Mais v. Provinzenang. 4400—4450, Weizenmehl 100 Kgr. 12 200—13 100, Roggenmehl 100 Kgr. 10 800—11 700, Weizenkleie 2400, Roggenkleie 2400 bis 2450, Rapz 5500.

Krisenerscheinungen in der hiesigen Tuchindustrie. Ein großer Teil der hiesigen Industrie ist bereits von der heranschleichenden Krise erfasst worden. Naturgemäß kommt die veränderte Lage am schnellsten und klarsten in jenen Industriezweigen zum Ausdruck, die auf Rohstoffbezug aus dem Auslande und auf Absatz im Inlande ganz oder größtenteils angewiesen sind. Das hiesige Textilgewerbe, das gleichfalls beträchtliche Mengen des zu verarbeitenden Rohmaterials aus dem Auslande bezieht und sich beim Absatz der fertigen Ware auf den Auslands- und Inlandsmarkt stützt, sucht sich gegen die drohende Beschäftigungslosigkeit durch vermehrte Aufnahme des Veredelungsverkehrs (besonders nach Holland hin) zu wehren. Im Wollgroßhandel hat die starke Marktentwertung das Geschäft weiterhin erschwert und ungünstig beeinflusst, zumal der Preis für Wolle erneut eine Steigerung erfahren hat und die Geldknappheit erst jetzt im vollen Umfange in den Verbraucherkreisen

zur Auswirkung kommt und diese zwingt, sich jeweils von Fall zu Fall nur mit dem dringendsten Bedarf zu versorgen. In der Streichgarbspinnerei hat der Eingang von Aufträgen beträchtlich nachgelassen. Sollte der Eingang von Aufträgen noch weiter zurückgehen, so werden die Betriebe, die gegenwärtig noch hinreichend mit der Aufarbeitung älterer Aufträge beschäftigt sind, in nicht allzuferner Zeit Betriebsbeschränkungen vornehmen müssen. Das Inlandsgeschäft der Tuchindustrie hat, laut Rhein.-Westf. Ztg., im Zusammenhang mit der sinkenden Kaufkraft breiter Volksmassen eine erhebliche Einschränkung erfahren. Weiter wird das Geschäft von jenem Teil der Verbraucherenschaft eingeeignet, der wegen der Unsicherheit und Unübersichtlichkeit der Verhältnisse die weitere Entwicklung des Marktes abwarten will. Die Zahl der Auslandsaufträge hat gleichfalls nachgelassen, da die Angleichung der Inlandspreise an die Auslandspreise für das Ausland keine Preisvorteile mehr bietet. Der Absatz des Tuchgroßhandels war in der letzten Zeit noch befriedigend, obwohl auch hier die Zahl der Aufträge eingänge zurückging.

Vom Kohleisenmarkt. Der Kohleisenverband hat den Preis für Original-Lugenerburger Gießerei-Kohleisen III von 210 auf 222,50 Fr. pro Tonne, frei Grenze, erhöht. — Maschinenaufbrauch wird bereits mit 39 000 A pro Tonne bezahlt.

Preiserhöhung von Zement. Infolge der ab 1. Oktober weiterhin erhöhten Kohlenpreise ist der Höchstpreis für Zement für das rheinisch-westfälische Verkaufsgebiet um 8843 A für 10 000 Kgr. Frachtbasis Bedum heraufgesetzt worden, und zwar mit Wirkung ab 8. Oktober d. Js.

Erhöhung der Carbidpreise. Das Carbidhydridat erhöhte mit Wirkung ab 6. Oktober die Carbidpreise je nach Körnung auf 9100 Mark, 9350 und 9700 A, was eine Steigerung um 1100 A bedeutet. — Das Kohlenfäbrhydridat erhöhte die Preise von 400 auf 650 A.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inferent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Auf Beschluss der Schlachthofskommission sind die Schlachttage wie folgt festgesetzt worden:
Montag von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags,
Dienstag von 11 1/2 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags,
Donnerstag von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Die letzte Lebendschau findet 2 Stunden vor Schluss der Schlachtzeit statt.
Schließung der Hallen um 4 Uhr nachmittags.
Herford, den 6. Oktober 1922. Der Magistrat.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 17 „Konsumverein Herford und Umgegend e. V.“ in Herford folgendes eingetragen worden: Nachdem durch Generalversammlungsbeschluss vom 14. 4. 22 der Geschäftsanteil und damit die Kassenkasse auf 300 A erhöht war, ist er durch Generalversammlungsbeschluss vom 10. 9. 22 auf 1500 A erhöht.
Herford, den 4. Oktober 1922. Das Amtsgericht.

MAGGI^s Fleischbrüh-Würfel

Nur echt mit dem Namen MAGGI auf der rotgelben Packung.

ersparen Fleisch u. Fett.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie feinste Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Sossen aller Art.

STATTKARTEN!

Ihre am 5. Oktober 1922 vollzogene
Vermählung
geben bekannt

Dentist Erich Düning
und Frau Nita
Elverdissen, geb. Sawatzki.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts., 4 Uhr nachmittags,
soll am hiesigen Ladebahnhof (Hauptbahn-)

1 Wagen Fördertohlen

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung
gem. § 373 des Handelsgesetzbuches verkauft
werden.

M. Medler, Gerichtsvollzieher.

Plakanweiserin

gesucht.
Lichtspielhaus Wittenfeld

Runkeln-Verkauf!

Prima Eckendörfer!

Von heute mittag 1 Uhr ab verkaufe ich
auf dem Güterbahnhof einen Waggon von
200 Zentnern in großen und kleinen Posten
à Zentner 225 Mark.

Friedrich Gaede, Bänderstraße 77.



FR. KUHLE

BUCHDRUCKEREI

Rennstraße 29-31 empfiehlt sich zu schnellster
Lieferung aller vorkommenden Druckarbeiten
in moderner Aufmachung. Anruf Nr. 83 und 151

Spielplan d. Stadttheaters Herford.

Datum.	Mi. 18. 10.	Do. 19. 10.	Fr. 20. 10.
Vorstellung:	Der Dieb Kom. v. Bernstein	Troubadour Op. v. G. Verdi.	Der Geizige Lustspiel in 5 Akten von Molière
Preise:	Schauspiel- preise	Geschl. Vorst.	I. Abon. Vorst.

Vorverkauf: Vorverkauf findet ab Montag, den 16. Oktober tägl. an der
Theaterkasse von vormittags 11 1/2, bis 1 1/2, und nachmittags von 5—6 Uhr statt.

Jeden Morgen freu ich mich

auf neue über die Erfrischung und Belebung von Kopfhaut und
Nerven durch einige Tropfen Javol. Aber nichts ist auch besser als
Javol, um Schuppen und Schinnen zu beseitigen, um das Haar
gelenkweich, düftig und locker zu machen. Javol ist in jeder
Apotheke, Drogerie, Parfümerie und beim Friseur zu haben.



Dienstag, d. 10. Okt.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
Kartoffelbeschaffung.
Familienfeier.
Der Vorstand.

Ab heute haben wir stän-
dig am Lager vorrätig:

Kartoffeln
Runkeln
Möhren
Weißkohl
Zwiebeln

zu Tagespreisen.

H. Müller jr.,
G. m. b. H.
Engerstr. 32 Telefon 110.

Ihr Schicksal,

Ihr Glück im Liebes- u. Ehe-
leben, Erfolg im Beruf usw.,
haben Sie in der Hand, wenn
Sie Ihren Charakter kennen.

Jede Aufklärung

(ausführlich) gegen Schrift-
probe u. 20.— Mk. Honorar
(Voreinsendung od. Nachzahl.)

Unentbehrlich

für Ihr ferneres Leben!
Zahlreiche Anerkennungen.
Herrn. Becker, Berlin S.O. 16
Postfach.

Schuhputz Nigrin

macht den Schuh blitz-
blank und wasser-
dicht.
schwarz, braun, gelb u. weiss

Badeofen
mit Kupfermantel (Kohlen-
heizung) umgänglich zu
verlaufen.
Göbenstraße 11.

Kugel-Käse
St ca 4 kg, Postoll 2 St.
Pfd. 170 Mk. franko vers.
Nachh. Otto Behndt,
Eutin (Holst.) geg. 1888.

Kräbgeran
beseitigt schnell Bettlägen,
Ausschlag, Krätze, Flecht, b.
Erw. u. Kind. ohne Beru-
f. 1000000fach bewährt.
Drogerie Hsemann,
Hennrich 21. Nach Versand.

TH. MANN & CO
BIELEFELD/OBERNTORWALL 29
ERZEUGNISSE ERSTEN RANGES

Niederlage: Herford, Glänsmarkt 8.